





# Musik RUNDSCHAU

## DAS VIerte IPO-KONZERT

Eine Moll-Sinfonie ohne Einleitung war die Einleitung zum vierten Abonnementskonzert der Philharmonie. Haydn schrieb nur wenig Sinfonien im Mollschlecht und nur selten begann er den ersten Satz ohne Einleitung. Beides ist der Fall in der einzigen in Moll stehenden unter seinen zwölf berühmten Londoner Sinfonien, der c-Moll-Sinfonie Nr. 95. Das weiche Tongeschlecht ist nicht nur Auserlichkeit, vielmehr finden sich schmerzliche Empfindungen musikalischen Ausdruck; das liebliche Thema des Andante ist sehr von Mozart beeinflusst, das Trio vom Menuett hat ein schönes Cellosolo, und das Finale ist, wie es von Haydn nicht anders zu erwarten ist, heiter und humorvoll. Allerdings fiel die Ausführung in der Philharmonie unter Leitung von Erich Bergel akademisch aus, sie hinterliess keinen Eindruck.

Eindruck machte gerade das kurze israelische Werk, die Zwei Sätze für Orchester von Asher Ben-Yohanan, dem 1929 in Kavalita (Mazedonien) geborenen Komponisten, der 1957 zum ersten Mal die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit mit einer durch die israelische Philharmonie aufgeführten Festlichen Ouvertüre auf sich lenkte. Die Zwei Sätze für Orchester stammen aus dem Jahre 1959 und sind schon vom Rundfunkorchester gespielt worden. Zwischen den beiden Sätzen besteht ein grosser Kontrast, der erste ist langsam, introvertiert, ist meditativ, retrospektiv, der zweite hingegen stürmisch, festlich, optimistisch. Rhythmische Verwicklungen und eine Neigung zur Atonalität kennzeichnen die Komposition, die in der Philharmonie eine sehr lebendige, aufregende und starken Beifall fand.

Das Haydnkonzert, op. 25, von Alberto Ginastera, dem fül-

renden argentinischen Komponisten (geb. 1916 in Buenos Aires), das wie die meisten seiner Werke zu einem grossen Teil auf Folklore basiert, stellt hohe technische Anforderungen an den Solisten und ist farbenreich instrumentiert. Judith Lieber, die Harfenistin der Philharmonie spielte den Solopart als solchen vorzüglich, doch sprach aus der Gesamtwiedergabe keine Persönlichkeit.

Das Te Deum von Bruckner, mit dem das Programm beschlossen wurde, fand in Stella Richmond (Soprano), Ada Gershuni (Alt), Osvaldo Tourn (Tenor) und Isser Boshkin (Bass) ein gut ausgewogenes Solistenquartett; der Philharmonische Chor (Tel Aviv) schien diesmal weniger gut vorbereitet gewesen zu sein, weil die einzelnen Stimmen selbst in nicht hohen Partien nicht ganz sauber sangen. Ein eigentliches Pianissimo, wie es beispielsweise beim Sanctus sein sollte, gab es nicht. Zweimal soll das Wort ganz leise gesungen werden, das dritte Mal fortissimo. Dieser Kontrast kam aber auch deshalb nicht zur Wirkung, weil der Chor eher schrie als sang. Er braucht offenbar noch ein paar gute Stimmen. Das ganze Te Deum hätte allerdings trotz dieser Mängel besser geklungen, wenn auch die Orgel herangezogen worden wäre, die Bruckner zwar als „unbeglückt“ bezeichnet, aber voll ausgeschrieben hat. Er tat seine bescheidene Anmerkung gewiss nur deshalb, damit das Nichtvorhandensein des Königs der Instrumente in einem Saal nicht Grund gäbe, das Werk dort nicht anzuführen. So aber war das Te Deum zwar laut, doch klang es nicht wie es sollte, es klang nicht wie es sollte, es klang nicht wie es sollte, es klang nicht wie es sollte.

Das Haydnkonzert, op. 25, von Alberto Ginastera, dem fül-

Yehuda Cohen

## Schubert-Abend des Kammer-Orchesters unter Gary Bertini mit Hillel Guenter Reich

Das israelische Kammerorchester gab unter Leitung von Gary Bertini einen Schubert-Abend, in dessen Mittelpunkt (bei uns) ungewöhnliche Liedbearbeitungen von Regner standen. Wenn man sich die Orchesterfassung als Original vorstellte, würde ein Klavierauszug davon anders ausfallen als die Vorlage Schuberts. Die Instrumentierung von Regner ist an sich hervorragend, in der Orchesterfassung haben einander zwei kongeniale Meister ergänzt: aber der Charakter ist anders, muss darin ein neues Werk sehen. Goethes „Erlkönig“ wird in Regners Orchestergestaltung so ein „neues“ Werk mit sinfonischem Charakter und muss deshalb anders — mit grösserem Stimmumfang und überhaupt dramatischer, und natürlich ebenso wie im Original „viertaktig“ — das heisst mit angeregter Differenzierung der Stimmen des Erzählers, des Vaters, des Sohnes und des Erlkönigs vorgetragen werden. Hillel Guenter Reich, den wir als stilistischen Interpreten von Originalfassungen Schubertscher Lieder kennen, passte sich den Forderungen der Bearbeitungen an und sang mit warmer, wohlgeleiteter Stimme

und im vortrefflichen Zusammenwirken mit dem Orchester unter Gary Bertini auch die drei Gesänge des Harpers aus Goethes „Wilhelm Meister“ und die „Gruppe aus dem Tartarus“ (Schiller).

Die instrumentalen Stücke im Programm waren durchwegs frühe Werke: die Ouvertüre im italienischen Stil (in D-Dur), Fünf Deutsche mit sechs Trios, und die Dritte Sinfonie. Die Aufführung dieser Werke war fair, doch hieß sie — vor allem was Präzision und Klanggleichgewicht anbelangt — hinter dem zurück, was wir sonst von Gary Bertini erwarten.

Yehuda Cohen

## BANK LEUMI

IN KIRJAT SCHALOM Die „Bank Leumi le-Israel“ hat in Kirjat Schalom eine neue Filiale eröffnet. Es handelt sich um die frühere Zweigstelle der „Bank Erez Israel-Britannia“ in der Hakeschet-Strasse 6a in Kirjat Schalom. Es ist dies die 290. Filiale im Landesnetz und die 315. Filiale im Weltnetz der Bank Leumi-Gruppe. In dieser neuen Filiale werden alle Bankdienste gegeben.

Mein geliebter Mann, unser Vater, Schwiegervater und Grossvater

## GUSTAV FREUNDLICH

ist am 6. Januar 1975, nach langer Krankheit von uns gegangen.

Die Beerdigung findet heute, 7. Januar 1975, um 10.00 Uhr auf dem Friedhof in Haifa statt.

Die trauernde Familie:

DELKA FREUNDLICH

DR. EMIL FREUNDLICH

LICI FREUNDLICH

EDNA FREUNDLICH

# Grossbrand in Tel Aviv konnte eingedämmt werden

Nach vier Stunden intensiven Löscharbeiten gelang der Feuerwehr die Eindämmung eines Grossbrandes am Eklat Hasaschawot in Tel Aviv.

In Lager der Firma Jakob in der Chaschmal-Strasse waren Farben und Chemikalien in Brand geraten. Die Flammen wurden gegen 3.30 Uhr von einer Polizeistreife und zugleich von einem Passanten, der die Feuerwehr alarmierte, entdeckt. Es kamen sieben in Bereitschaft stehende Löschfahrzeuge zum Einsatz, die mit neuartigen Schaumlöschmitteln gegen den Brandherd angriffen. Die Arbeit wurde dadurch erschwert, dass giftige Gase ausströmten und fortwährend Chemikalienbehälter explodierten. Aus diesem Grunde wurde das vierstöckige Wohnhaus geräumt, der Strassenverkehr umgeben und die Elektrizitätsversorgung unterbrochen. Die Feuerwehrmänner schützten sich mit Gasmasken.

Gegen 7.30 Uhr morgens war der Brand soweit eingedämmt, dass nur noch eine Feuerlösch-Mannschaft erforderlich war, um ein weiteres Aufflackern der Flammen zu verhindern. Inzwischen begannen die Nachforschungen über die Ursachen des Brandes.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Feuerwehr hatte bereits alle Vorbereitungen getroffen, um weitere Mannschaften und Fahrzeuge zum Einsatz zu bringen, wenn es die Situation erfordern sollte.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Feuerwehr hatte bereits alle Vorbereitungen getroffen, um weitere Mannschaften und Fahrzeuge zum Einsatz zu bringen, wenn es die Situation erfordern sollte.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

Die Farbengeschäfte sind völlig ausgebrannt und auch die angrenzende Apotheke erlitt schwere Brandschäden. Verletzte waren jedoch nicht zu beklagen.

# aus Israels PRESSE

DIE ANSCHULDIGUNGEN DES OBERRABBINERS: Haaret zeigt sich mehr als erstaunt über die merkwürdige Form, in welcher der aschkenasische Oberrabbiner Goren seine Beschuldigungen gegen das Militärtribunal und die Chevrä Kadicha des Militärs vorgebracht hat. Es hätte sich auch wenn an d. Ganzen etwas wahr sein sollte, eine bessere Form finden lassen, meint das Blatt dazu. Hier ist ein Sturm entstanden, der vorausgesehen werden musste. Schliesslich ist das Ganze eine Angelegenheit, die alle angeht und so, wie sie präsentiert worden ist, kann man es nur bedauern.

Dawar meint, es sei an der Zeit, dass der Zahalsprecher sich eindeutig zu der ganzen Angelegenheit der Beerdigung der Kriegsgespieler äussert. Auch diese Zeitung ist der Ansicht, dass die Methoden, mit welchen der Oberrabbiner den ganzen Fall dargestellt hat, mehr als zweifelhaft angesehen werden müssen.

Hamodia fordert den Zahalsprecher auf, die Angelegenheit, welche Raw Goren aufgeworfen hat, sofort zu beseitigen und sein Wort dazu zu sagen. Das Blatt meint, es sei an der Zeit, dass die Beschuldigungen des Oberrabbiners in sehr energischer Weise zurückgewiesen werden. Die Versuche des Raw Goren, zugleich liberal und genau der Halacha entsprechend zu sein, können nur zurückgewiesen werden, da es unmöglich ist, beides zusammen sein zu wollen.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-GESPRÄCHE IN KAIRO: Omer ist davon überzeugt, dass die „Palästinafreiorganisation“ von den vier Gesprächigen in Kairo sehr täuschend geschieden ist. Die Zeitung meint, die Terroristen tun bei den Unterhaltungen in Jordanien, Syrien und Ägypten nichts, um das Erhalten, sie zu bekommen wünschen. Man müsse nun annehmen, dass sie versuchen werden, ganz andere Wege zu suchen, da n. wie vor die Verständigung zwischen ihnen und dem Reg. von Amman unmöglich scheint, auch wenn versucht wird, das Ganze in irgendeiner Weise zu verwickeln, wie das in solchen Fällen stets der Fall zu sein pflegt.

Die vierer-G



12.1.1977

Dienstag, 7. 1. 1975

ISRAEL NACHRICHTEN 7.1.1975

3

Henry Kissinger — der Mann des Jahres (X)

## Sowjetische Drohungen und Entflechtung

Von J.E. PALMON

Am 24. Oktober 1973 wiederholten die Russen das Spiel Bulnins im Jahre 1956. Nachdem sowjetische Botschafter Dojnin Kissinger mehrfach angehen und sich wegen israelischen Waffenstillstands-Verletzungen beschwert hatte, übermittelte der Botschafter am 24. Oktober eine dringende telefonische Note Breschnevs. In dieser verlangte der russische Parteichef, dass die USA und Russland gemeinsam die Einleitung eines Waffenstillstandes überweisen sollten — und zwar durch Zusage von Truppenkontingenten. Falls die USA und hier die russische Note kritisch drohend — nicht in der Lage sein sollten, einer gemeinsamen Aktion zuzustimmen, so seien die Russen die Frage zu selbständigen Aktionen erzwungen.

Im Weissen Haus rief diese Drohung größte Erregung hervor. Die von Kissinger beauftragten Experten kamen nach einer Prüfung der russischen Note zur Auffassung, dass eine solche russische Militärintervention durchaus möglich sei. Der amerikanische Geheimdienst brachte auch Nachrichten über sowjetische Truppenbewegungen zusammen, und es wurde festgestellt, dass die Russen im Nahen Osten unparteiisch vorgehen, aber sie wollten nicht den Russen fesseln. Daher wurde Alarm in einer grossen Anzahl von Truppenverbänden ausgelöst. Diese Massnahme wurde publiziert, dass die Russen ihre Bedeutung verstehen: eine einseitige russische Intervention würde eine Konfrontation mit den USA zur Folge haben, und bevor es zu spät ist, zu handeln.

Kissinger und Schlesinger wollten im Nahen Osten unparteiisch vorgehen, aber sie wollten nicht den Russen fesseln. Daher wurde Alarm in einer grossen Anzahl von Truppenverbänden ausgelöst. Diese Massnahme wurde publiziert, dass die Russen ihre Bedeutung verstehen: eine einseitige russische Intervention würde eine Konfrontation mit den USA zur Folge haben, und bevor es zu spät ist, zu handeln.

### SCHLESINGER — ANDERERE MEINUNG

Washington war man sich nicht sicher, ob die Idee einer russischen Intervention nicht völlig im Klaren mit Nixon und Kissinger auf ein höheres Grad von Scheinlichkeit, für eine Invasion, Schlesinger und Verdes Pentagon sollen dagegen die Gefahr viel geringer schätzen. Auf jeden Fall liess die Idee die Stimmung fallen. Kissinger versuchte zu betonen, dass er in gutem Glauben handelte. Er nahm Jerusalem unter schärfsten Druck und drückte, dass die israelische Regierung die Entsendung eines Truppenkontingents zur Eingliederung in die dritte Armee zu danken war die Gefahr der Zerschlagung dieser Truppe ist, und unter amerikanischem Einfluss folgten weitere Massnahmen. Diese schufen auch die Brücke zum Vertrauen zu Ägypten, später Kissinger möglich, den Nistat zu besuchen und dort von Sadat als "empfangen zu werden."

Letztlich der dritten Ägyptischen Armee (die mit der Abgabe einer schweren Katastrophe für Sadat gleichbedeutend war) begründete das Ankommen in Kairo, und ersten Male wurde einem Staatsmann Anerkennung für einen politischen Erfolg während vorher die Rumoren den Ruhm einkassierten.

Obwohl die Situation der Armee irgendwie stabil war, trat die Genfer Friedenskonferenz zu vier kurzen zusammen, und Kissinger verstand, dass Entflechtung von Truppen sowohl am Suez als auch auf dem Golan die wichtigste Aufgabe sein müsste. Kissinger liess die Offiziere bei sich, um dieses Problem zu lösen, da es jedoch um die von Gebieten ging, die Kissinger sich ein und

unternahm seine berühmten Penetrationen, die in die Geschichte des Nahen Ostens und auch in die der allgemeinen Diplomatie eingegangen sind.

### KISSINGER FUER RUECKZUG

Seit je war Kissinger ein Anhänger der Auffassung gewesen, dass Israel sich mehr oder weniger aus den besetzten Gebieten zurückziehen müsse. Im offiziellen Verkehr mit israelischen Unterhändlern war Dr. Kissinger sehr vorsichtig und versicherte immer wieder, sein Land wolle keinen Druck ausüben. Aber in einer internen Besprechung mit jüdischen Akademikern in den USA benutzte Kissinger ganz andere Worte. Er sprach von der katastrophalen Isolierung Israels, von einer gewissen "paranoia" im jüdischen Staat, und es sollten bei bestimmten Gelegenheiten auch nicht kritische Bemerkungen über die Person Golda Meir geäußert werden. Alle diese Aussagen waren geheim, aber was ist in den USA schon vertraulich? Dort gibt es viel mehr Indiskretionen als in Jerusalem, und Kissinger selbst pflegte die Industrie der Indiskretionen anzukurbeln, indem er oft Erklärungen nicht in seinem Namen, sondern unter dem Deckmantel eines "sehr hohen amerikanischen Beamten" abgab. So kamen diese Worte auch zu den Vertretern der Regierung Israels. Erst letzens soll Kissinger vor einem Kongressausschuss den kompletten Rückzug Israels gefordert haben. Als man ihn von israelischer Seite darauf hin ansprach, bemerkte er entschuldigend, was habe seine Worte aus dem Zusammenhang gerissen — aber "über Rückzug" sei man sich jedoch grundsätzlich einig. Etwas ist also vom ganzen hängen geblieben. Golda Meir, der schon vorher solche Rückzugsforderungen Kissingers zugehört worden waren, benutzte ihren letzten Aufenthalt in Washington (bei dem sie fast wie eine Königin gefeiert wurde) Kissinger in freudlicher Weise eine "Lektion zu erteilen". Sie sprach auf einem Bankett, dass Kissinger zu ihren Ehren gab, ausführlich von der unerschütterlichen Moral und der Standhaftigkeit Israels und erinnerte bei einer Unterhaltung in kleinem Kreis an die Katastrophen, die einem Nachbarn im Stille von München folgen müssen. Kissinger verstand sehr gut, was die Reden von Golda Meir bezweckten, und er ergänzte von Beispielen aus der Geschichte, einem Gebiete, auf dem er sicher ein Fachmann ist.

Auf jeden Fall bemühten sich in der letzten Zeit Dinitz, Allon und Golda Meir soweit es um Konzessionen geht, Kissinger in seine Schranken zu weisen.

### RUECKZUG — „PLUS“

Für die Entflechtungsverhandlungen mit Ägypten und Syrien hatte Kissinger eine Formel gefunden, welche lautete „Rückzug plus“, zu der Mosche Dayan einen wichtigen Beitrag geleistet hatte. Am Suezkanal hatten die Ägypter zuerst nicht nur Aufgeben der israelischen Eroberungen auf dem Westufer, sondern Rückzug der Israelis bis El Arisch verlangt, während Israel zuerst nur dem Zustand vom 5. Oktober wieder hergestellt wissen wollte. Auf Anraten von Mosche Dayan machte Israel Konzessionen nach dem System „plus“, und liess den Ägypten ihre Positionen auf dem Ostufer des Kanals, und noch etwas mehr Gebiet, wo für Ägypten sich — intern gegenüber Kissinger verpflichtet, den Kanal zu öffnen und die Stiche am Kanal wieder aufzuheben. Darin sahen Dayan und die Mitglieder der Regierung ein

Zeichen für Friedenswillen, und mit dieser Formel wurde die Entflechtung zur Tatsache. Im Falle Syrien waren die Verhandlungen viel komplizierter, weil die Syrer zuerst nicht einmal die Liste der israelischen Kriegsgefangenen bekannt geben wollten. Kissinger gelang es, Assad klar zu machen, dass ohne Lösung des Problems der Kriegsgefangenen Israels sich auf nichts einlassen würde, und er brachte die Liste der Gefangenen nach Jerusalem mit.

Andererseits machte der amerikanische Außenminister Israel darauf aufmerksam, dass eine Entflechtung an der syrischen Front auch nur gemäss dem Prinzip „Rückzug plus“ möglich sei. Waren für die Israelis die Kriegsgefangenen das A und O der ganzen Auseinandersetzung, so war für die Syrer die Stadt Kuneitra das Symbol geworden. Israel wollte zuerst nur die im Oktober 1973 geräumten Gebiete aufgeben, stimmte jedoch danach der Räumung eines Teils von Kuneitra zu und schliesslich der Aufgabe der ganzen Stadt und einiger anderer

Dörfern, die Israel im Krieg von 1967 besetzt hatte. So kam auch diese Entflechtung zu Stande, bei der nach 32 Tagen um jeden Meter und um jede Hölle gekämpft wurde.

Die Durchführung der Entflechtungsabkommen bedingte eine Atempause, die von allen begrüsst wurde, aber diese Atempause ist beendet und Kissinger sucht zwischen arabischem Druck und russischen Drohungen ein Mittel, um einen Weg für weitere Teilabkommen. Dabei drängen Ägypten und Syrien auf einseitige israelische Rückzüge, ohne jede politische Verpflichtung während Israel keinen Abzug ohne politische Konzessionen akzeptieren will (schon gar nicht auf der Höhe von Golan).

Hier scheitern die Meinungen Kissingers und Israels zu differieren. Er soll gesagt haben: „Wegen einige lumpiger Kilometer auf der Höhe von Golan gefährdet Ihr den Frieden“, und im Sinne soll er mehr oder weniger der Auffassung von Sadat zugehen, dass der Rückzug auch ohne bedeutsame politische Konzessionen vor sich gehen sollte.

Kissinger will die Nahost-

So wird es jenseits der Grenze gesehen:

## Das Dilemma des Arafat

Wer noch vor etwa zwei Jahren die Voraussage gewagt hätte, Palästinaerführer Jasser Arafat werde eines Tages vor der UNO-Generalversammlung als Redner auftreten und behandelt werden wie ein Staatsoberhaupt, wäre wohl als politischer Phantast ausgepöft worden. Damals, nach dem Münchner Olympia-Attentat und auf dem Gipfel der Fliegengengentführungs-epidemie, war die Bezeichnung „Palästinaer“ in der Weltmeinung nicht viel mehr als ein Synonym für „Terrorist“ und „Atomkrieger“.

Palästinaerische Terrororganisationen wie etwa der „Schwarze September“ haben durch ihre blutigen Aktionen dieses Bild gezeichnet und bestätigt; eine geschickte israelische Propaganda hat dieses Bild im Bewusstsein der öffentlichen Meinung verankert. Wer von „den Palästinaern“ sprach, meinte Guerrillas und Terroristen. Die Hunderttausende von palästinaerischen Flüchtlinge und Vertriebenen, die zum Teil seit Jahrzehnten unter menschenwürdigen Bedingungen in Lagern hause, wurden genauso aus dem Bewusstsein der Weltöffentlichkeit verdrängt wie die Hunderttausende von Palästinaern, die sich — jenseits von Terror und Mord — in den arabischen Gastländern eine bürgerliche Existenz aufgebaut haben. Das eigentliche Palästina-Problem war in der Versenkung verschwunden.

Heute bietet sich ein völlig verändertes Bild dar: Die Palästinaer sind aus ihrer Isolierung ausgebrochen und haben internationale Anerkennung gefunden; diese Wandlung, die bodenberührend nicht mit den Mitteln politischer Vernunft erzielt, sondern mit Gewalt, Terror und

einem Krieg erzwungen wurde, hat sich in den letzten zwölf Monaten vollzogen.

Die Tatsache, dass die Palästinaerische Befreiungsorganisation (PLO) von der Generalversammlung der Vereinten Nationen als alleiniger Sprecher aller Palästinaer anerkannt wurde, hat die Führung der PLO vor die schwierige Aufgabe gestellt, sich von einer Guerillaführung zu einer politischen Führung zu wandeln. Jasser Arafat hat zwar seine Markenzeichen des Guerrillero behalten — die abgetragene Windjacke, die Pistole am Gürt und die konspirative dunkle Brille — aber er hat bereits Anfang dieses Jahres die Katschinkow mit dem Diplomatensack verwechselt. Seine Erfolge auf dem internationalen Parkett sprechen für sich.

Die Schwierigkeiten und Widerstände, die er noch überwinden muss, kommen vor allem aus seinen eigenen Reihen. Denn die PLO, deren Vorsitzender er ist, bildet nur den Dachverband für ein halbes Dutzend von palästinaerischen Kommandoorganisationen, die keineswegs alle mit seiner Politik einverstanden sind.

Die von Dr. George Habesch angeführte marxistische „Volkfront zur Befreiung Palästinas“ (PFLP) ist bereits vor einigen Monaten aus der PLO ausgeschlossen und sammelt alle radikalen Kräfte um sich, die im Verhandlungskonzept Arafats „Verrat an der palästinaerischen Revolution“ sehen und die „den Kampf bis zur Befreiung Palästinas“ nicht am Verhandlungstisch, sondern mit der Waffe in der Hand weiterführen will. Zwar hat Arafat, der gleichzeitig, Chef der größten palästinaerischen Organisation ist der Al Fatah — die Mehrheit der PLO-Mitglieder hinter sich; aber er muss taktieren. Auf der einen Seite werden vom Sicherheitsdienst der Al Fatah militante und radikale „Abweichter“ verhaftet und nach Kairo geschickt, wo sie interniert werden; es wird ein Prozess gegen Flugzeugentführer vorbereitet und in den eigenen Reihen „gesäubert“ — auf der anderen Seite aber bekämpft sich Al Fatah auch zu Guerrillakämpfen innerhalb Israels: Arafat muss, um militante Anhänger bei der Stange zu halten, den Eindruck vermeiden, als habe er alles nur auf die Verhandlungstische gesetzt.

Aus diesem schier unlöslichen Dilemma führt nur ein Weg hinaus, zu dem sich immer mehr Palästinaerführer bekennen: die Bildung einer palästinaerischen Exilregierung. Mehrere arabische Staaten — vor allem Ägypten, Saudi-Arabien und Syrien, wo Arafat seinen grössten Rückhalt hat — haben sich für die Bildung einer solchen Exilregierung ausgesprochen, und der sowjetische Parteichef Breschnev soll, wie verlautet, Arafat bei dessen letztem Besuch in Moskau eine Regierungsbildung nahegelegt haben. Arafat hat bisher entsprechende Fragen immer wieder mit der stereotypen Feststellung beantwortet, eine palästinaerische Exilregierung werde gebildet werden, wenn es nützlich sei.

Hinweise aus palästinaerischen Kreisen in Beirut lassen darauf schliessen, dass die Bildung einer solchen Exilregierung nicht mehr lang auf sich warten lassen wird: Die internationale Anerkennung der PLO, so meinen diese Kreise, zeige deutlich, dass auch eine Exilregierung breits internationale Anerkennung finden werde; eine Beteiligung der Palästinaer an der Genfer Nahost-Friedenskonferenz gewinne an Gewicht, wenn die teilnehmende Delegation nicht eine Organisation, sondern auch eine Regierung repräsentieren würde.

C.H.



Wenn Sie in Europa sind  
gönnen Sie sich ein paar gemütliche  
Tage in Bern. Die typischste Stadt  
der Schweiz, wo die Schweizer am  
meisten und herzlichsten sind.  
Bezauberndes Bern mit seinem  
einzigartigen Charme. Wo alles  
schön ist, und nicht unde-  
finitiv ist.

Echt und herzlich ist auch das  
Willkommen, das Sie als Israeli  
im BELLEVUE PALACE Hotel erwartet.  
Das beste Hotel der Stadt  
bietet Ihnen persönlichen und  
aufmerksamen Service von  
ausgesuchtem Personal, das auf Sie  
eingestellt ist. Elegante Atmosphäre,  
gute schweizer Küche, herrliche Räume,  
all dies zu Sonderpreisen für Gäste  
aus Israel.

SWISSAIR



הנהגה מכל

### Fehlende menschliche Beziehungen

Warum gibt es heute fast keine europäische Einwanderung — oder viele Juden, die aus Europa einwandern, können sich schwer akklimatisieren. Aber auch Touristen aus den westlichen Ländern fühlen sich in Israel nicht immer sehr wohl. Ist man der Sache näher gegangen?

Es steht hier wohl kaum der im Ausland gewohnte Luxus zur Debatte, sondern die Reklamationen liegen auf anderer Ebene. Die Beantwortungen liegen vorwiegend in den Beziehungen von Mensch zu Mensch. Kurz ausgedrückt: Dem Einwanderer dieses Landes, deutlich ausgedrückt der Jugend, fehlt die Achtung vor dem Mitmenschen — die gute Erziehung.

Jeder macht hier was er will, ohne sich überhaupt um den Mitmenschen zu kümmern oder auf die Gemeinschaft Rücksicht zu nehmen. (Unterzeichneter hat eine Liste von über 60 Beantwortungen dieser Art oder Ungezogenheiten entworfen.) Der Jugend fehlt hier nicht nur die Selbstbeherrschung, Selbsterziehung und Achtung vor dem Mitmenschen vor allem älteren und gebrechlichen Personen, gegenüber, sondern auch die Erziehung zu einer gewissen Diplomatie, das Versuchen, den anderen zu verstehen, dass im Leben mit anderen notwendig ist. Gegen die Geradheit des Israelis ist nichts einzuwenden, doch soll sie in gewissen Grenzen bleiben.

Diese Art von Rücksichtslosigkeit hier hat dem Touristenverkehr schon einiges abgebrochen, und ich glaube, es ist endlich die Zeit gekommen, da der Touristenverkehr unsere beste Devisenquelle ist und bleiben wird, daran zu gehen, eine gründliche Erziehung der Jugend vor allem in den „Schulen“ vorzunehmen. Für die Erziehung der allgemeinen Öffentlichkeit gibt es einen zweiten wirksamen Weg: durch das Radio und Fernsehen. Ich bin überzeugt, dass durch eine gute Erziehung der Israelis deren Selbstbewusstsein und Tatkraft nicht getrübt werden und sich auch keine Minderwertigkeitskomplexe — wie es bei Juden aus der Gola der Fall war — da wir ja hier in einer freien Nation leben — ergeben werden. Falls es dem Staat gelingen sollte, im Laufe der Jahre dies zu erreichen, bedeutet er damit auch viele Probleme im eigenen Staat.

Natürlich kann sich dies auch nur in einem grösseren Zeitraum von 1–2 Generationen verwirklichen lassen.

Wie besüßigt man jedoch in der Zwischenzeit den Schaden, den der Touristenverkehr aber auch Einwandererstrom durch diese Mängel erleidet?

Man sollte vielleicht besonders Hostessen, die vom Ministerium für Touristik besonders ausgebildet werden, den Touristen in Hotels und an Pflätzen zur Verfügung stellen. Diese sollten deren Beschwerden registrieren und vorläufig versuchen, den Touristen auf psychologische diplomatische Weise die Mängel zu erklären, wie z.B. wir sind ein junger Staat und aus allen Nationen der Welt mit deren verschiedensten Sitten und Erziehungsmethoden zusammengewürfelt. In der kurzen Zeit unseres Bestehens mussten wir uns hauptsächlich auf unsere Verteidigung konzentrieren und auf die Eingliederung eines unaufhö-

## Das Wort hat der Leser

oben immer grösser werdenden Einwandererstromes. — Trotzdem hat unser Staat was die Erziehung der Jugend und deren gesundheitliche und gesellschaftliche Pflege anbelangt Vorhildliches geleistet.

Es ist unserem Staat eine der schwierigsten und wenn sie gelingt fruchtbarsten Aufgabe darin gegeben, eine gemeinsame Grundlage für eine gesunde und gute Erziehung einer Bevölkerung zu finden, deren Herkunft sich aus 90 verschiedenen Nationen aller Welt zusammensetzt.

Erwin Looser, Hlon

### Unsere schlechte geheizten Schulen

Wir lesen jetzt nur selten Artikel über Neues an der Erziehungsfront. Daher muss man Awigdor Yesha dankbar sein, sein, dass er diese wenig erfreuliche Front näher beleuchtet. Aber seine Ausführungen erfordern Ergänzungen.

Schon Cicero vor mehr als 2000 Jahren pflegte bei Erörterung öffentlicher Probleme die Frage zu stellen: Cui bono? Für wen ist es gut? Jeder Lehrer wird Yesha einen Kollegen benennen können, der bei dem Gehaltsdurchschnitt herrlich abschneidet. An der Spitze der Histadrut Hamorin steht schon seit vielen Jahren Schalom Lewin, dessen Gehalts und Pensionsbedingungen gerade in letzter Zeit heftig kritisiert wurden. Er arbeitet nicht zu den Bedingungen die für geistige Arbeiter üblich sind, sondern als gehobene zu unserer Aristokratie: Arbeiter im Flughafen oder Autobuschauf-

feure. Kann man von ihm erwarten, dass er sich so für die Lehrer einsetzt wie seine Vorgänger, die wirtschaftlich genau so gestellt waren wie die Menschen, für die sie kämpften? Die Histadrut Hamorin ist eine demokratische Institution und man könnte leicht die Leitung wechseln. Warum geschieht dies nicht?

Der Grimm der Eltern über die Riesenausgaben für Schulbücher ist berechtigt. Die jüngeren Geschwister können sie nicht benutzen, da inzwischen eine Neuaufgabe erschienen ist. Das neue Buch gleicht inhaltlich dem alten, aber die Seitenzahlen wurden so geändert, dass die Benutzung beider Ausgaben nebeneinander für ein Kind unmöglich ist. Nun sind Schulbücher oft Verfasser von Lehrbüchern, erhalten Tantieme und wünschen dieses Buch bei ihren Lehrern zu sehen. Aber einen Lehrbuchzwang gibt es nicht. Man kann auch ohne Lehrbuch ein ganz guter Lehrer sein. Es gibt ein Unterrichtsprogramm für eine bestimmte Klasse, doch dies ist allgemein gehalten und jeder Lehrer kann beweisen, dass er sich danach gerichtet hat.

Am schärfsten müsste eigentlich die Lehrerausbildung beurteilt werden, doch sie bleibt dem Publikum unbekannt. Einstmals setzte man Janglehrer für ein Probejahr ein. Ein älterer Lehrer war für sie verantwortlich. Zuerst hörte man in seinen Stunden zu und der Lehrer erklärte nachher, weshalb er gerade so lehrte. Dann hatte man selber Stunden zu geben, wobei der Anleiter zugegen war und

mit der vorherigen Ansarbeitung verglich. Erst dann unterrichtete man allein, musste aber mit häufigen Besuchen des Schulklassen oder von Lehrern rechnen.

Es gibt und gab immer eine kleine Anzahl von Anwärtern, die von Natur aus geborene Lehrer sind. Viel grösser ist leider die Zahl der Menschen, die für Jugendarbeit, ungeeignet ist. Noch viel grösser ist der Durchschnitt, der durch Beispiel und Anleitung zu guten Lehrern erzogen werden kann. Nun ist der Lehrerberuf selten wirtschaftlich anziehend gewesen und es gab immer Lehrermangel. So war auch das alte System keineswegs vollkommen. Jeder Leser kennt aus seiner Jugend Lehrer, die ihm das Leben verhiuteten und in einem anderen Beruf die Menschheit glücklich gemacht hätten. Trotzdem war dieses System noch viel besser als die heutige Mode, die meisten Janglehrer ganz ohne Anleiter zu lassen.

Schlomo Stein, Jerusalem

### ES GIBT AUCH ZUFRIEDENE TOURISTEN

Schalom — ja, wir waren in Israel, ein absoluter Höhepunkt! Sicher gibt es kein schöneres und interessanteres Land als Erez Israel. Wir hatten Glück, wir waren eine Gruppe: ein Ehepaar und ein anglikanischer Reverend aus Johannesburg, meine Freundin mit ihrer Tochter, ich und unser Guide (ich möchte lieber nicht Führer sagen), und ein liebenswürdiger Chauffeur, der uns feigen und einmal sogar Grapefruits plückte, wenn er auf uns

warten musste. Israel ist ein herrliches Land, ich denke zurück an den lieblichen See Genezareth, den Kibbuz En Gew, mit den grünen und saftigen Wiesen, die ich je gesehen habe, an die Dattelpalmen, an die Avocadobäume, an die hohen Pfefferbäume, an die Baumwollfelder und an das milde Klima. Wir kamen aus Schnee und Kälte — in Tiberias und Jericho hatte es über 30 Grad. Ach, wie habe ich die schönen Tage genossen im geliebten Land! Es war ganz köstlich: man kennt Namen wie Bethlehem, Nazareth, Jericho, Jerusalem von Kindertagen an, sieht immer wieder Fotos und dann ist man selbst dort und hat das Gefühl, dass man nach langer Abwesenheit endlich wieder heimgekommen ist. Die Bibel wird lebendig und dankbar betrachtet man die Heiligen Stätten, den Berg Tabor, den Berg der Seligkeiten, den Jordan, Jericho und die goldene Stadt Jerusalem, das Kidrontal mit all den Gräbern, Raiphas Hams, den Berg Zinn und vieles mehr. Aber auch ins Biblische Museum und in das „Jad Waschem“-Memorial führte uns unser Guide. Wir waren tief erschüttert von all dem Fürchterlichen, was wir dort sahen.

Di Israelis sind ein freundliches Volk und in den Hotels waren wir sehr gut aufgehoben. Eine grosse Überraschung war das Frühstück: Rollmops, Fisch, Käse, Salate, Eier, wirklich das „Land wo Milch und Honig fliessen“. Wir haben uns auf das kalte Buffet jeden Tag auf Neue gefreut und daran erlabt. Natürlich gab es auch kleine Pannen mit Wasserhähnen und

Lichtschaltern, aber darauf ist „man“ als effizienter Ephraim: Kibbuz-Leser besser vorbereitet. Das gibt halt eben in einem Land, wo die Akademiker als Installateure arbeiten. Ungewöhnlich war auch, dass Leute Herzog heissen, Stern, Weiss oder Knapp, ganz wie bei uns und dass sie hebräisch sprechen, das manchmal fast wie Schweizerdeutsch stot. Verstehen wir man gar nichts — ausser eben „Schalom“.

Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen den Frieden für Ihr Land und frohe Feiertage. E.L.B., Touristen aus der Schweiz

### UNGERECHTE VERGÜNSTIGUNGEN BEI EL-AL

In der Rubrik vom 25.12.74 „Freie Tribune“ ersucht mich Frau Miriam Kahn (Mutter eines El Al — Piloten) „Sich nächstes Mal besser zu informieren, bevor er öffentlich falsche Behauptungen aufstellt“. Es mag sein, dass ich mich betreffs angeheirateter Verwandten der Piloten geirrt habe. Aber: dass Eltern und Geschwister Ermässigungen von 60 bzw. 75% (je nach Dienstalter des Piloten) erhalten, ist immerhin ein schönes Geschenk! Aber die Hauptsache:

Wie verhält sich die Behauptung, dass es auf die Reisersteuer überhaupt keine Ermässigung gibt, mit der Tatsache, dass vor ca. 2 Wochen ein Streik drohte, weil die El Al-Angestellten sich nicht einverstanden erklärten wollen, einen symbolischen Beitrag zur Reisersteuer für ihre Familien

heimmitglieder in Höhe von IL 200.— (wie von der Regierung vorgeschlagen) zu zahlen? Nachdem die gesamte Reisersteuer IL 750.— plus 15% des Preises der jeweiligen Fahrkarte beträgt, ist es wohl nicht zuviel verlangt, sich mit karmelischen IL 200.— daran zu beteiligen. Joseph F. Eisenmann

### BRIEFFREUNDSCHAFT GESUCHT

Britta Jensen, 2 Hamburg 5 Duenserwiete 17, W-Deutschland 15 Jahre alt, korrespondiert englischer, deutscher und — bündig — in französischer Sprache. Sie sucht Brieffreundschaft in Israel. Ihre Hobbies: Fremdsprachen, Lesen, allgemeines Weltwissen, Musik, usw.

Patricia Linka, 2000 Hamburg 54, Niewieder 60 I, West-Germany, 14 Jahre alt, sucht Briefwechsel mit (möglichst) älteren Kollegen in Israel, in deutsch oder englischer Sprache. Hobbies: Musik, Lesen, Schwimmen, Tanzen, Briefmarkensammeln und Fußball spielen.

Walter Spies, D-6128 Rösch Bismarckstrasse 9, (West-Germ.) 22 Jahre alt, studiert zur Zeit Nationalökonomie, war zweimal in Israel. Er schreibt, dass er hier viel Interessantes gesehen hat und sucht in Briefwechsel mit jungen Israelis (möglichst zwischen 19–22 Jahren). Zu seinen Interessen gehören Politik, Pop-Musik, er spielt gern Fussball und geht gern ins Kino.

### NOTIZ ZU EINEM LESERBRIEF

Wir bitten Herrn A.G., der sich mit einer Frage zu unsern Rechtsberatern gewandt hat, seinen Namen und seine Adresse bekanntzugeben.

Die Redaktion

LILLI PALMER  
*Dicke Lilli-gutes Kind*

© Dreimer Knauer Verlag Schöeller & Co. Zürich 1974

57.

Wir hatten eine Wohnung, Carey ging täglich zur Schule und mochte seine neue Mademoiselle, Rex genoss die abendlichen Vorstellungen — ich sah mich um wie der liebe Gott am siebenten Tag der Schöpfung, fand alles gut und ruhte mich aus. Drei Tage lang. Dann begannen meine Proben für Jean-Pierre Stück „Mein Name ist Aquilon“.

Gleich von Anfang an stellte sich heraus, dass wir schwere Probleme hatten. Französische Stücke reisen wie Landweine: schlecht. Auch die bedeutenden zeitgenössischen französischen Bühnenauftritte wie Anouilh, Camus, Sartre, Roussin haben in Amerika nur Erfolg bei der Kritik, niemals beim Publikum. Das puritanische amerikanische Theaterpublikum fühlt sich von dem uralten Raffinement der Franzosen herablassend begünstigt. Es merkt, dass es nicht „wirklich“ mitkommt. In unserem Stück zum Beispiel stand im Programm: Monsieur X, Madame X (seine Frau), Mademoiselle Y (seine Geliebte). Für die Amerikaner ist das bereits eine Dreiecksituation. Für die Franzosen ist das das Personenverzeichnis, nichts weiter. Jean-Pierre Stück ist ein Erfolg in Paris gewesen. Man hatte keine Schwierigkeiten, es zu verstehen. In Amerika fing die Verständnislosigkeit bereits beim Uebersetzer an.

Ich vergrub mich in meine Rolle, hatte keine Hilfe vom Regisseur und war dementsprechend schlecht. Als wir in Philadelphia herauskamen und katastrophale Kritiken erhielten, schrieb ich um Hilfe — und Else kam aus Hollywood und sah sich die Besprechung kopfschüttelnd an. Die „Hebammen“ kamen angereist, schrieben täglich neue Szenen und stellten das Stück auf den Kopf, aber es half nur wenig. Glücklicherweise war an meiner Rolle nicht viel zu ändern, und Else ging sofort und resolut an die Arbeit. Das Resultat war erstaunlich. Als wir zwei Wochen später in New York Premiere hatten, wurde das Stück verrissen, aber alle Kritiker überschlugen sich vor Freundschaft über meine Darstellung. Die „New York Times“ schrieb: „Wenn das New Yorker, Ausländeramt seine fünf Sinne beisammen hat, so

wird es zu verhindern wissen, dass das Ehepaar Harrison-Palmer jemals ein Ausreisewissen erhält.“

Mein Stück wurde nach vier Wochen abgesetzt. Das von Rex lief auf vollen Touren. Anfang des Jahres war die Verleihung des „Tony“. Der „Tony“ ist für die amerikanische Bühne, was der „Oscar“ für Hollywood ist. Man prämiiert mit grossem Zeremoniell das beste Stück und die besten Darsteller. Rex wurde schriftlich aufgefordert, sich um Mitternacht im Festspielhaus einzufinden, was bedeutete, dass er einer der Nominierten war. Der Zeremonienmeister — so lassen wir betreffen — würde dieses Jahr Hedda Hopper sein, Hollywoods Klatschant Nr. 2, Rex' Erzfeindin und von allen bösen Zungen die böseste. Einmal hat ihr ein aufgegrachter Kollege ein totes Stinktier in Geschenkverpackung per Post geschickt.

Die Preisträger des Tony wie auch des Oscar bleiben streng geheim. Der Zeremonienmeister reist einen versiegelten Umschlag auf und erfährt den Namen mit derselben Spannung wie das Publikum. Um Mitternacht, nach Rex' Vorstellung, sasssen wir in der ersten Reihe des vollgepackten Festspielhauses. Fernsehkameras und Mikrophone standen um das Podium herum. Komiker und Sänger traten auf. Orchester einlagen — und endlich erschien die Dame, die alle erwarteten, auf der Bühne, in rosarotem Chiffon und goldenem Haar, mit ausgebreiteten Armen und hinreissendem Lächeln: Miss Hedda Hopper, einst Schauspielerin des Stummfilms, immer noch hübsch anzusehen, wenn auch etwas ältlich. Sie trug eine Glasschale im Arm voller versiegelter Umschläge, stellte sie auf den herbeistehenden Tisch und hielt zunächst mal eine kleine Rede. Wie schön es doch sei, in New York zu sein (Applaus), wie aufregend für eine arme Journalistin aus der Provinz Kalifornien (Gelächter), wie einmalig der kulturelle Standard des amerikanischen Theaterlebens (Applaus) und wie gross die Ehre, der Elite dieser Kultur den verdienten Preis auszuhandigen zu dürfen. Dies sei ein Ehrenstag in ihrem Leben (lang anhaltender Applaus).

Wir sahen auf das rosige Charmebandel auf dem Podium und dachten an den Artikel in der „Los Angeles Times“, den „die arme Journalistin“ Rex gewidmet und der mit dem Gleichnis vom toten Hering gendert hatte. Das war vor sechs Monaten gewesen. Es kam uns wie sechs Jahre vor.

Das Orchester spielte einen Tusch, dann einen Trommelwirbel. Die Fernsehkameras rückten nah an die Glasschale heran. Hedda zeigte alle Perlenzähne und griff nach dem obersten versiegelten Umschlag. Genau wie beim „Oscar“ in Hollywood fing die Preisverteilung mit den Prämien für die Nebenrollen an, erst die weiblichen, dann die männlichen, dann folgten die Stars des besten Musicals — und zum Schluss der Clou des Abends, die Nominierung der besten Hauptdarsteller des Jahres. Hedda machte eine dramatische Pause, ein extra Trommelwirbel, dann las sie mit strahlendem Lächeln den Namen der besten Schauspielerin vor: Martita Hunt, eine Engländerin, die in Giraudoux' Die Irrer von Chaillet einen persönlichen Triumph gefeiert hatte. Martita, die neben uns sass, stiess einen kleinen Seufzer des Ent-

zückens aus und stolperte die Stufen zum Podium hinauf. Applaus. Fernsehkameras in Nahaufnahme, während Hedda Miss Hunt knig unarmte und ihr die kleine Tony-Statue aushändigte.

Und nun war es soweit. Der beste Hauptdarsteller des Jahres ist — ich wappete mich gegen Enttäuschung und sah so gleichgültig, wie möglich drein. Rex' Hand auf meinem Knie zitterte, Hedda griff zum letztenmal in die Glasschale und riss den Umschlag auf. Tusch, Trommelwirbel — Pause.

Dann hob sie den Kopf und sagte heiser: „Mr. Rex Harrison.“

Ans dem Publikum kamen Rufe: „Wer? Wer? Lauter, bitte!“

Sie wiederholte tonlos: „Mr. Rex Harrison.“ Mit einem Satz sprang Rex auf die Bühne, drehte ihr den Rücken zu und verbeugte sich zu donnerndem Applaus. Wieder und wieder musste er sich verbeugen und streckte schliesslich beide Arme aus, als wollte er sie alle umarmen. Ich heulte unten, aber das merkte niemand. Dann drehte er sich in aller Ruhe zu Miss Hopper um.

Sie hatte inzwischen Zeit gehabt, sich zu fassen und sich daran zu erinnern, dass die Kameras sie in Grossaufnahme beobachteten. „Gratulation, Rex“, sagte sie und gab ihm seine Statue.

Er nickte ihr kurz zu und sprang die Stufen zum Parkett hinunter.

Hinterher gingen wir mit Martita feiern. Wir feierten so intensiv, dass die Tony-Statue bei der Heimfahrt im Taxi liegenblieb.

Mein Stück war zwar sang- und klanglos gestorben, aber man erinnerte sich an die Kritiken, die ich dafür bekommen hatte, und bot mir etwas Neues an. Und dieses Neue war etwas Altes: Cäsar und Cleopatra von George Bernard Shaw.

### GEORGE BERNARD SHAW

Als ich GBS kennenlernte, war er zweieundneunzig. Zu seinen Lebzeiten ging man, wenn irgend möglich, zu ihm und hat ihn formell um Erlaubnis, in seinen Stücken auftreten zu dürfen. Er war zu alt, um ins Theater zu gehen — er hörte nicht mehr gut, war aber zu eitel, einen Hörapparat zu tragen — und so hatte er es gern, wenn Schauspieler gelegentlich zu ihm zu Besuch kamen. Besonders Schauspielerinnen.

Rex war Shaw schon vorher begegnet, während des Krieges, als er Major Barbara filmte, und der alte Mann hatte gesagt, von allen zeitgenössischen Schauspielern sei ihm Rex der liebste. Er könne in jedem seiner Stücke spielen, weil er mit dem jungen Shaw die grösste Ähnlichkeit habe. Dann in allen Shaw-Stücken sind ja die männlichen — und manchmal auch die weiblichen — Figuren nur verkaptete Abwandlungen seiner selbst. Als Rex dann später den Professor Higgins in My Fair Lady spielte, war das Abziehbild perfekt, denn Higgins ist Shaw in Reinkultur.

(Fortsetzung folgt)

### Perser-Teppiche

(besonders grosse)

preiswert zu verkaufen.

S H I L O N Y

Tel-Aviv, Lilienblumstr. 23  
Tel. 57064

### DAMENROSEN

NACH MASS

aus unseren od. mitgebrachten Stoffen zu billigen Fabrikpreisen in modernem Stil, auch grössere Größen, erstklassig ausgearbeitet.

„LILIAN“, Tel-Aviv, SCHATZSTR. 2, Partene Rabe Ditzgoff 160, Tel. 227870

Mdk Sch...

RADIO UND FERNSEH...



הזמן הזה

# CHRONIK der Karmelstadt

## Mdk Schmuel Tamir hat neuartige Vorschlaege

Von ALICE SCHWARZ

Im Klub für Seefahrt und  
sacht, der regelmäßig am  
Tag - im Hotel Zion zusam-  
melt, sind schon öfter Vor-  
schlaege worden, die sich  
als eminent ak-  
und nachrichtswürdig er-  
weisen. Mit einem der interes-  
santen Referate hielt am vergan-  
gen Freitag dortselbst Mdk  
und Tamir. Wie zu erwar-  
ten, handelte es sich um die  
Anwendung zahlreicher Notizen  
der Stadt mit politischen An-  
sichten, die in Schmuel Tamirs  
gehen. Doch der Klub  
politisch, und so waren  
Leute erschienen, die ganz  
an politischen Richtungen  
arten.

Tamirs Vorschlaege reali-  
sieren, das kann man  
sagen. Es scheint so-  
wohl festzustellen, ob er  
sich selber sprechen wür-  
de, zur Durchführung seiner  
gungen in der Hand hie-  
denfalls sind die Thesen  
di und zumindestens ein-  
teilung würdig.

K Tamir vom "Likud" ist  
sich, dass die Regierung  
einmal die ausgeführte  
ihrer politischen Doktrin  
zu und völlig neue We-  
schreiten sollte. Dies be-  
vor allem die "Libanesi-  
tät", im Libanon sei die  
olische Lage so, dass die  
einer Radikalisierung

dieser bisher relativ ruhigen  
Grenze akut wurde. Die Zu-  
sammensetzung der Regierung  
und Einwohnerschaft aus Chri-  
sten und Moslems brachte es mit  
sich, dass der Libanon einver-  
eher zu Frieden neigte; ander-  
seits war er aber der panarabi-  
schen Hetze und dem katholi-  
schen Einfluss des Vatikans be-  
sonders ausgesetzt. Doch die  
neueste Entwicklung bringe die  
Gefahr eines syrischen Engage-  
ments im Libanon näher.

Aus politischen Gründen kö-  
nte sich Israel kaum für wirklich  
massive militärische Schritte ge-  
gen Beirut entschliessen. Daher  
empfahl Tamir einen kühnen  
Schritt und einen unkonven-  
tionellen Ausweg aus dem schwe-  
ren Dilemma: Israel möge dem  
Libanon ein Friedensangebot  
machen, das großzügige Zug-  
eständnisse an die palästinensi-  
schen Flüchtlinge dorthin mit-

versieht. Mit dem Libanon bil-  
den wir keine territoriale Kon-  
flikte, und sogar die Rücknahme  
einer gewissen Anzahl von ara-  
bischen Flüchtlingen, natürlich  
nach vorheriger gründlicher  
und individueller Durchleuch-  
tung jeden Falles, würde die  
demographische Situation nicht  
wesentlich verändern; dies kö-  
nne aber doch eventuell zur Ent-  
spannung beitragen. Der Red-  
ner lebte im übrigen die "Sa-  
lamitaktik" von Gebietsver-  
zicht: ohne echte Gegenlei-  
stung energisch ab. Das würde  
uns nur einen möglichen nich-  
ten Krieg in schlechterer eta-  
gischer Situation entgehen  
lassen. Obwohl Joseph  
Schoon in einem Gespräch mit  
Tamir schon vor Jahresfrist er-  
klärte, das "Momentum" der  
Friedensbewegungen müsse  
erhalten bleiben, (wobei er un-  
ter "Momentum" weitere Ge-  
bietserzichte zu verstehen

schien.) müsse Israel absolut  
die Herabgabe von Territorien oh-  
ne jede arabische Gegenleistung  
ablehnen.  
Tamir wurde unter anderem  
gefragt, ob Mdk Benjamin Ha-  
lewy nach Austritt aus der  
Cherut auch weiter im Likud  
verbleiben könne. Darauf an-  
t-



Technikpräsident Amos Horeb:  
UNESCO-Vertreter eingeladen

wortete der Befragte schlagfer-  
tig: "Wir treten bekanntlich für  
eine Regierung der breiten na-  
tionalen Basis, also aller Par-  
teien ein. In einer solchen Re-  
gierung müsste es ein noch  
viel breiteres Spektrum der An-  
sichten geben! Auch im Ma-  
arach sitzen Vertreter der ver-  
schiedensten ideologischen Rich-  
tungen. Mdk Halevy ist für  
den Likud ein wichtiger Posi-  
tiv-Faktor und sein Austritt aus  
der Cherut könnte daran nichts  
ändern."

### DAS TECHNIKUM IN DEN NACHRICHTEN

In verschiedensten Belangen  
war das Haifaer Technikum in

diesen Tagen Anlass für Schlag-  
zeilen. Eine grosse deutsche Zei-  
tung veröffentlichte im Rahmen  
einer Serie über wissenschaftliche  
Errungenschaften in Israel ein  
Bericht über einige beson-  
dere Leistungen des Technikums.  
Die Angestellten protestierten,  
weil die Technionleitung eine  
Übertragung von Geldern der  
Pensionskassen in der Höhe  
von mehr als IL 40 Mio u. son-  
stiger Aktiva der diversen Kas-  
sen an die Hochschuleleitung  
(zwecks Sicherstellung einer  
"budgetären Rente") forderte.  
Die Angestellten sind zwar zu  
Verhandlungen bereit, widerse-  
ten sich aber "der einseitigen  
Ankündigung einer Auflösung  
der diversen separaten Pensions-  
fonds."

Ein anderes Technikum-Ereignis  
war ein Brief des Technikum-  
Präsidenten Aluf I. R. Amos Ho-  
reb an die UNESCO, in dem er  
aber erst jetzt veröffentlichte. In  
dem Schreiben wurde eine Ein-  
ladung an den Herausgeber der  
UNESCO-Publikation "Impact  
of Science on Society" (Ein-  
fluss der Wissenschaft auf die  
Gesellschaft) zu einem Symposi-  
um in Israel kurzfristig an-  
genommen. Dem Ausgeladen-  
en wurde mitgeteilt, dass er  
privat aber durchaus in Haifa  
willkommen wäre.

An interessantesten vielleicht  
von allen "Technion-Vorkom-  
nissen" war aber wohl der Be-  
such des Generaldirektors der  
Elektrizitätsgesellschaft Ariel  
Amiad an der Hochschule.  
Amiad wurde von Aluf I. R.  
Amos Horeb begrüsst und traf  
dann mit Prof. Naffati Schafrit,  
dem Leiter des Departements für  
Kernenergie-Forschung, dem  
Dekan der Fakultät für Ma-

anstellen zu kommen, was die  
Erforschung der Probleme der  
Wärme-Übertragung und der  
hydraulischen Systeme sowie der  
Reaktor-Überwachung angeht.  
Das Departement für Atom-  
energie am Technikum bereitet  
ausserdem Auftragskurse und In-  
formationskurse für Elektroin-  
genieure der I.E.C. "im kom-  
menden Zeitalter der Atomkraft-  
werke" vor. Magister und Dok-  
toren der Naturwissenschaften  
an der zuständigen Fakultät  
werden ernannt, für weitere  
Forschungen Themengebiete zu  
wählen, die sich bei der Ent-  
wicklung eines Atomkraft-Pro-  
jekts für friedliche Zwecke ver-  
werten lassen. Informationen über  
alle einschlägigen Studien  
werden an die I.E.C. weiterge-  
geben.

Israels erstes Atomkraftwerk  
wird von ausländischen Auf-  
tragsfirmen nach Spezifikationen  
der Elektrizitätsgesellschaft ge-  
baut werden. Doch ist es lo-  
gisch, dass die Ausbildung ei-  
gener Fachleute für die weite-  
re Zukunft und Entwicklung  
unvermeidlich ist. Und hier wird  
das Technikum, wie schon so  
oft, eine bahnbrechende Rolle  
spielen haben.



Mit einer originellen Demonstration, "Aktion Pferd und  
Wagen", setzten sich kürzlich Mitglieder des Studentenver-  
bandes der Bar-Ilan-Universität für die Mitnahme von Studenten  
per Autostopp durch Pkw-Besitzer ein. Die Öffentlichkeit sollte  
damit darauf aufmerksam gemacht werden, dass viele Studen-  
ten auf "Tramps" angewiesen sind.

### RADIO und FERNSEHEN

HEFTSTAG, 7.1.1975  
richten: jede Stunde.

#### Programme A:

Musikalische Leckerbissen  
für zwei Violinen:  
Duet für 2 Flöten; Beet-  
hovens Variation für Klavier  
Händels; Brahms: Duet;  
Duet für Violine und  
905 Eine Stunde Orgel-  
1005 "Mit einem  
Liedchen" - "Die schön-  
sten" (Adi Halperin);  
Volksständchen Hebräisch;  
und 12.15 Programm für  
12.35 Chorgesang  
Landau; 15.05 Mit-  
telschweben: Auszüge aus  
14.10 Für Mutter  
Jed: 15.05 Radiowissen-  
schaft in die Zoologie;  
Literatur der Fragen und  
15.50 Dr. Jehuda  
über die Halacha; 16.10  
Minuten Hebräisch; 16.11  
Macht der Musik; Pro-  
gramm für die Jugend; 17.10  
mit; 17.50 Musikalischer  
(Schlomo Hedi; 18.05  
um für den Landwirt;  
Leichte klassische Musik;  
19.50 Rezitation aus der  
20.05 Radiophonischer  
wettbewerb - Israel-  
gen; 20.05 Welt der Wis-  
senschaft (Wiederholung); 20.50  
konzert der Jerusalem-  
Orchester-STEREO-direk-  
teur aus dem Jerusale-  
m-Theater - Dirigent Alvaro  
o mit Daniel Admi (Kla-  
vierkonzert Nr. 1, "An-  
nach" - Franz Liszt; Prä-  
sentation über "Die Göttliche  
die" von Dante; 23.05  
einem anderen Winkel"

#### Programme B:

6.10 Morgengymnastik; 6.20  
Musikalische Uhr; 6.59 Ein kur-  
zes Gedicht; 7.35 Gesänge; 7.55  
"Grünes Licht"; 8.15 Morgen-  
programm; 10.05 Für die Haus-  
frau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus;  
12.30 Unsere Lieder; 13.05  
Chansons und Neuigkeiten;  
14.10 Neue Schallplatten; 15.05  
Orientalische Weisen (Wunsch-  
programm); 15.52 - Jüdische  
Bräute und Begriffe; 16.10 Ei-  
ne Minute Hebräisch; 16.11 und  
16.35 Anlässlich Chansons  
auf Hebräisch; 16.30 Rätsel-  
ten - in Fortsetzungen - mit  
Schmuel Rosen; 17.10 Humo-  
ristisches Programm (Wiederho-  
lung); 18.05 Lieder um ein The-  
ma; 18.45 Täglicher Sport-  
bericht; 21.05 "Zurück nach der  
Sowjetunion" - Teilung im Ar-  
beitsblock 1928 (Zweite Folge);  
22.05 "Publikumsmeinung" -  
radiophonischer Hyde Park-Cor-  
ner; 23.05 und 00.10 "Ich bin  
Dein und Du bist mein" (Ehad  
Manor);  
Sender H:  
19.00 und 20.00 Nachrichten;  
19.00 und 20.05 Melodie und  
Gesang.  
Mittelschweben:  
Nachrichten: jede Stunde;  
6.05 und 7.05 Morgengymnastik;  
8.05, 12.05, 17.05 und 00.05  
Nachrichtenjournal; 9.05 Grün-  
es mit einem Lied; 9.55 "An-  
nach" (Natan Danewitz); 10.05, 10.45  
und 11.05 "Warm und schmack-  
haft"; 10.30 "Ich und mein  
Lied" (mit Efi Netzer); 10.55  
Programm mit Uri Sela; 11.55  
Brennpunkt; 22.40 Tagesab-  
schnitt, Nachrichten; 22.55  
12.25 "Stern zur Mittags-

#### zeit"; 12.55 "Das erinnert mich an..." (mit Chana Semer); 13.05 Aus dem Werk von Sascha Argow (Jehoram Gonen); 14.05 und 15.05 "Zwei bis vier"; 16.05 "Rufen Sie bitte an" - die Mann- schaft beantwortet Fragen zu Tagesproblemen; 17.40 Chan- sons für jedermann; 18.05 "Frei- willig für das Volk"; 19.05 und 20.05 "Guter Platz in der Mit- te" - Magazin für Kultur und Unterhaltung; 21.55 Jazzrock; 22.05 und 23.05 Lasset uns pla- dern - mit Natan Danewitz; 23.55 Mitternachtsgespräch - Abraham Lewinson: "Frieden" - seine Bedeutung; In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen - leichte Musik, Lieder, Chansons. Schulfernsehprogramm: 7.50 Physik; 8.15 Beratung und Richtungsgebung; 9.05 Rechnen; 10.00, 10.20, 11.05, 12.00 und 12.20 Englisch; 10.45 Pro- gramm für die Kleinen; 11.25 Kunst; 12.40 Technologie; 13.00 Bürgerkunde. Fernsehprogramm: 17.30 Nachrichten; 17.32 In- formationsfilm; 17.40 Kinderlie- derfestival - zweiter Teil; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Spra- che; 20.00 Erbgut - drei jüdi- sche Erzieher aus dem Auslan- de unterhalten sich mit Chaim Sobor über die Erweiterung und Schwierigkeiten jüdischer Erzie- bung im Ausland; 20.30 Mahat- ma: "Kojak", spannende Film- serie: Kojak ist ein Detektiv der New Yorker Polizei und im Film wird über seine tagtägliche Arbeit, zusammen mit seiner Mannschaft, berichtet; 21.50 Brennpunkt; 22.40 Tagesab- schnitt, Nachrichten.

### KINOPROGRAMM

#### TEL-AVIV

ALLENBY: Walking Tall  
BEN JEHUDA: Les Totolous  
CINEMA ONE: Seven golden  
Men  
CINEMA TWO:  
The Conversation  
CINERAMA: Miser Majestic  
CHEN: Juggernaut  
DEKAI: Getting Straight  
DRIVE-IN: 5.00 Tin-Tin the  
little dog; 7.15 Rita Goes  
to War; 9.45 "The Little  
Cigars"  
ESTHER: The Klagsman  
GAT: American Graffiti  
GORDON: The Pedestrian  
HOD: Newman's Law  
LIMOR: Un Amour de Pluie  
MAXIM: The Seduction  
MOGRABI: Death Wish  
OPHIR: Inside Job  
ORDAN: The Subdoo  
ORLY: A Warm December  
PARIS: L'Amour l'apres midi  
PEER: Lucky Man

#### STUDIO: Murder on the Orient Express

TCHETLET: Casablanca  
TEL-AVIV:  
99 44/100% DEAD  
ZAFON Stravsky  
RAMAT GAN  
KINO LILLY: 7.00 und 9.30  
Sleut (3. Woche), Lawrence  
Olivier, Michael Caine; -  
4.00 Uhr: El Salvador.  
JERUSALEM  
ARNON: The Angels of  
St. Poole  
CHEN: The Klagsman  
EDEN: The Dohman bang  
EDISON: Vahsi Creek  
HABIRAH: Flatfoot  
JERUSALEM: Amarcord  
MITCHELL: Le Monon Ennre  
ORGH: La Ragazza di via  
Conduiti  
ORION: Dirty Mary -  
Crazy Larry  
ORNA: Death Wish  
RON: Mirella  
SHMADAR: Le Grand Blond,  
avec des Chaussures Noire  
HAIFA  
AMPHITHPATRE: Sex and  
the Teacher  
ARMON: Juggernaut  
ATZMON: Deux Hommes  
dans la Ville  
CHEN: Gold  
MIRON: Hot Pants  
MORIAH: Serpico  
URAH: La Bonne Amore  
JRDAN: Love is a Many  
Splendored Thing  
ORION: I'm a Man  
PEER: The Sugarland Express  
RON: The Marseille Contract  
SEAVIT: Blazing Saddles  
SEMADAR: Il n'y a pas de  
fumée sans feu

ULPAN AKIBA, Natania  
Zentrum zur Erlernung  
der hebr. Sprache,  
Israel-Kultur und Landeskunde



Erziehungs-  
und Kultusministerium  
Abteilung für  
Erwachsenenbildung

### HEBRAEISCH-VERVOLLKOMMUNGS-KURS — 4 Wochen BEGINN: 16.2.1975

in dem neuen Internat im Green Beach Hotel, Natania

Intensiv-Kurs für Altbeginner und Ulpán-Absolventen, welche an einer umfassenden Vervollständigung  
ihrer Sprachkenntnisse interessiert sind.  
★ Verbesserung der schriftlichen und mündlichen Formulierung ★ Grammatik und Komposition ★ Rechtschreiben  
★ Talmud-Abschnitte und Literatur-Auszüge ★ Zeitungslesen  
Einwohner von Natania und Umgebung werden auch als Externisten aufgenommen.

Nähere Einzelheiten und Einschreibung: ULPAN AKIBA, NATANIA  
Green-Beach-Hotel, P.O.B. 256 Natania, Tel. 24306

## הי זמן הזה

WIE EINST  
IM MAI...  
mit  
**FRED PELZ**  
am Piano

Jeden Dienstag u. Donnerstag nachmittag 5.00-7.00  
in der Lobby des DAN HOTEL'S TEL-AVIV  
(keine Cover Charge)

**DAN HOTEL TEL-AVIV**

### APOTHEKEN- UND AERZTEDIENT

Dienstag, nachts bis 23 Uhr:  
Kikar Hamedina, Tel. 258406;  
King George 72, Tel. 258046  
Ramat Gan und Umgebung:  
Jabotinsky 65, Tel. 793483  
Bnei Brak wie Ramat Gan  
Petach Tikwa: Rothschild 89  
Herzlia u. Umgebung:  
Herzlia Pithach, Wingate 142  
Natania: Weizmann 36,  
Tel. 23639  
Bat Jam: Balfour 90  
Cholon: Kikar Weizmann  
Beer Scheva: Herzl 34  
Haifa bis 21.00 Uhr: Moria  
45, Tel. 241009.  
Ab 21 Uhr: MDA, Tel. 51223,  
Kirjat Elieser.  
Jerusalem, 19.00-22.00 Uhr:  
Chiskijahu Hamelech 23, Tel.  
33843, Salah A-Din Tel. 284123.  
★  
ARZTENACHDIENST  
Dr. Har Even, Epsteinst. 6,  
Tel. 44328.  
Magen David Adom: Aerzt-  
nachtdienst T.A. Tel. 614333,  
oder 101 von 8 Uhr abends bis  
7 Uhr morgens.  
Kupat Cholim "Maccabi":  
Arad: MDA, Tel. 057-97222 -  
Aschdod: MDA, Tel. 22222 -  
Bat Jam: MDA, Tel. 863333 -  
Cholon: MDA, Tel. 843132 -  
Gusch Dan: MDA, Ramat Gan,  
Hagilgalstr. 42, Tel. 781111 -  
Herzlia: MDA, Tel. 981333 -  
Haifa: MDA, Telefon 101 -  
Jerusalem: MDA, Tel. 101 -  
Kirjat Ono: MDA, Telefon  
781111/2 - Natania: MDA,  
Tel. 23333 - Petach Tikwa:  
MDA, Tel. 912333 - Rischon  
Lezion: MD, Tel. 942333 -  
Tel-Aviv: MDA, Tel. 101 -  
Zfat: MDA, Tel. 101.  
Kupat Cholim "Assaf", Tel-  
Aviv, Tel. 101, Gusch Gan, Tel.  
781111, Bat Jam, Tel. 863333;  
Cholon, Telefon 843133; Haifa,  
Allgemeiner u. Kinderarzt, Tel.  
254530.  
Kupat Cholim Merkazi, Tel-  
Aviv-Jaffo: MDA, Mazzestr. 13,  
Tel. 101, von 8.00 Uhr abds.  
bis 7 Uhr morgens Dr. Watts,  
Allenbystr. 50, Tel. 53888 (nur  
tagsüber); Dr. Marc Dorn, Ha-  
schachmonai 4, Tel. 248222.



## חדשות ישראל

ECHO  
DES  
TAGES

### רק מיסים חדשים

התקוות הישגים בממשלה על התקציב אינם עשויים רחוקים מדי. שיתוף הממשלה הוא תוצאה של חידוש המסורת בעניני כספים, אבל גם עכשיו שומרים על רדיקליות ואין תחלטה מוסית על התקציב.

אין תקווה לתקציב מאזן ואין שומרים על גרעין של 1.5 מיליארד ל"ש. שיש לסמוך. מומחי הממשלה חילקו דרישה כאילו עומדים להעלות את המסים ולקצץ הוצאות, אבל שר האוצר רבניצקי הבטיח שכבר באפריל תהיה דרישה כללית במיסים לפי הוצאות של ועדת בן-נחום. כעת מדיניותו של פקיד האוצר שחורפה הוא תבוא בשנת 1976 ובשנת 1975 צפויים בסיוע של הוצאות בלבד. שר האוצר חרברר יצא מזה מזה את ילדו כדרך הוצאת הוצאות בפי דעת הבקורות. הם יחזירו את האמון בותן הצבור. אם תופרמה תעבורה של הממשלה לעשות את הכל כדי לקיים את התחומים.

א. נ. א.

### NUR NEUE STEUERN

Die wochenlangen Debatten der Regierung über den neuen Einkommensteuergesetz haben einen guten Eindruck. Die Hoffnung bestand, dass die Regierung sich über das alte System des ewigen Handelns mit den Ministerien erheben würde, und nun wird aus ein neues Handeln um jede Position beschert, das schon wochenlang andauert. Das neue Budget muss wegen der Entwertung zahlungslos höher sein als das vorjährige, aber die Bürger des Landes hatten wenigstens damit gerechnet, dass dieser Einkommensteuern verlassen würde. 1974 konnte sie neue Steuern und erhöhte Preise ziemlich leicht durchsetzen, da in der Wirtschaft noch Konjunktur und Überbeschäftigung herrschten. Jetzt ist die Konjunktur im Abwärtstrend. In verschiedenen Wirtschaftszweigen sind Schwierigkeiten aufgetreten und der Versuch, zusätzliche Steuern zu erheben, wird auf große Komplikationen stoßen. Es wird auch Gegenwehr von Arbeitern und Angestellten geben, wenn man bestehende Vergünstigungen abhebt, ohne dass die allgemeine, längst zugesagte Reform kommt, die die Einkommensteuer ein neues Bild gibt.

Finanzminister Rabinowitz erwiderte in den letzten Monaten den Eindruck eines Mannes, der bereit war zuzulassen und schnell Konsequenzen zu ziehen. Er sollte sich unter keinen Umständen von Interessenten und der Bürokratie überfahren lassen und alles tun, um die Steuerreform bald durchzusetzen. Die Regierung hat unter Berufung auf die neue Wirtschaftspolitik einen Erfolg im El Al-Konflikt errungen. Sie zerstört jedoch die Bank für einen eigenen Politik, wenn sie zur alten Linie des „Zusammenrückens“ und der Hauswirtschaft wichtiger Entscheidungen zurückkehren sollte. Das Vertrauen, das sie sich mitbauen erwirbt, würde schnell dahin schmelzen. J. E. P.

## Grenzwache uebergibt Auszeichnungen für besondere Tapferkeit

Die meisten Terrorgruppen, die letztes aus den arabischen Ländern, und besonders aus dem Libanon, nach Israel einzudringen versuchten, oder bereits eingedrungen waren, konnten lokalisiert und unschädlich gemacht werden — erklärte gestern der Kommandant der Grenzwache des Staates Israel, Nizaw Chaim Levy, bei einer Ansprache, die er anlässlich eines feierlichen Appells hielt. Die Feierlichkeit fand statt, damit zehn Mitgliedern der Grenzwache Auszeichnungen für besondere Tapferkeit bei der Terroristenbekämpfung übergeben werden konnten. Dabei befanden sich sowohl jüdische, als auch drusische und aus den Beduinensystemen des Landes stammende arabische Grenzwächter.

Levy wies darauf hin, dass wohl noch niemals irgendwo auf der Welt möglich gewesen ist, Terrorgruppen, die in ein Land eindringen, um Mord und Schrecken zu verbreiten, in solch grosser Form unschädlich zu machen, wie das, besonders in den letzten Monaten, in Israel geschieht. Allerdings gehörte dazu, dass hin und wieder die Terroristen in ihre Stützpunkte in libanesischen Gebiet verfolgt werden konnten, meinte Nizaw Levy.

Kreise in Jerusalem wiesen dazu darauf hin, dass die Terroristenbekämpfung überhaupt im Laufe der letzten Woche ausserordentlich erfolgreich gewesen sei und dass ausländische Beobachter besonderes Interesse an der Art dieses Kampfes der israelischen zuständigen Stellen zeigen.

## Kleinarbeit der Untersuchung im Mordfall Rachel Heller dauert an

Sensationelle Erfolge haben sich im Mordfall Rachel Heller bisher jedenfalls nicht ergeben — war die Schlussfolgerung aus dem beobachtenden Kreise in Tel-Aviv und Haifa, nachdem gestern wieder ein neuer Leiter der Ermittlungen von der Polizei ernannt worden ist. — Er kommt an die Stelle der bisherigen beiden Beamten. Es handelt sich um den Falid Mesche Cohen von der Polizei im Sharon, der eng mit den zuständigen Beamten in Haifa zusammenarbeiten wird.

Die Polizei begründet die Nennung damit, dass Verbindungen mit einem vor einigen Monaten stattgefundenen Mord an einem Mann vermutet werden, da beide Leichen nackt aufgefunden wurden und an der Küste zwischen Netania und Haifa niedergelegt worden waren.

Mehr zu dieser Verbindung wollten die zuständigen Behörden nicht sagen. Zur Zeit sind also drei Personen in Haft, alle in irgendeiner Verbindung mit dem Mordfall Rachel Heller. Die erste ist Masal Mirachi, deren Haft verlängert worden war, obwohl die Polizei nicht annimmt, dass sie mit dem Mord direkt etwas zu tun hatte. Sie wird nur angesehentlich beschuldigt, nach dem Mord Spuren verwischt zu haben. Ihr Bruder Ezer ist, wie schon berichtet, ebenfalls festgenommen worden und die Polizei begründet diese Verhaftung damit, dass sie in seinem Zimmer Militärdokumente gefunden hat, die unvollständige Fälschungen darstellen. Deshalb kann er gerichtlich belangt werden. Wo der Zusammenhang zu dem Mord ist, bleibt unklar.

Der dritte Verhaftete, Joram Richonky, ist vom Gefängnis Jager nach Akko überführt worden, und die Polizei begründet die Überführung mit der Notwendigkeit, die Untersuchung intensiver als bisher zu führen. Der Verteidiger des Festgenommenen klagte über „unmenschliche Haftbedingungen, die eines Staates, wie Israel, unbedingt unwürdig sind“. Auch der Vater von Joram erklärte, sein Sohn werde bald ins Krankenhaus überführt werden müssen, da er die für ein notwendiges Tumoroperationen in der unglücklichen Zelle in Akko nicht aushalten kann. — Nähere Einzelheiten über die Fortschritte in der Untersuchung des Falles sind bisher nicht bekannt geworden. In Haifa hofft man, dass sie im Laufe der Woche zu verzeichnen sein werden.

## Debatten um die JWK-Präsidentschaft von Dr. Nachum Goldmann

Allen Anzeichen nach wird Nachum Goldmann, der langjährige Präsident des Jüdischen Weltkongresses, auch weiterhin der Vorsitzende des Kongresses bleiben und einstimmig für diesen Posten wiedergewählt werden, nachdem auch die Jewish Agency beschlossen hat, seine Wiederwahl zu unterstützen.

Josef Klarman, von der Leitung der Histadrut, hatte, im Namen einer ganzen Reihe hoher Funktionäre jüdischer Institutionen, angeregt, Goldmann nicht wiederzuwählen und eine andere Persönlichkeit zu suchen, die an die Spitze des Weltkongresses treten kann. Er hatte seine Einwände gegen Goldmann damit begründet, dass der langjährige Präsident des Kongresses letztlich des Öfteren recht widersprüchliche und keineswegs gutzuhörende Erklärungen abgegeben habe. Worte, die Israel eher geschadet und der Sache des jüdischen Volkes zumindest nicht genützt hätten.

Dr. Nachum Goldmann nähert sich dem Alter von achtzig Jahren und war in der Vergangenheit langjähriger Präsident der Zionistischen Weltorganisation u. der Jewish Agency. Als er diese Posten aufgab, blieb er Vorsitzender des Weltkongresses und konnte damit seine Stellung innerhalb der jüdischen Welt aufrechterhalten. Er ist oft genug durch seinen non-konformistischen Ansichten bei grossen Kreisen der jüdischen Führung in der Welt aufgefallen, meistens nicht in positivem Sinne.

Die israelische Ärzteschaft erwartet vom Weltverband der Mediziner eine eindeutige Aktion für den in der Ukraine verurteilten jüdisch-sowjetischen Arzt Dr. Michael Stern. Der Verband hat sich an alle Arztorganisationen der Welt gewandt und verlangt, dass sie für den unschuldig in Haftstrafe verurteilten Arzt in Russland intervenieren.

Die richtige Art der Verteilung von Schulen und offiziellen Gebäuden gegen Terrorangriffe wurde bei einem Wochenendseminar erörtert, das in Nazaret, vor allem für Repräsentanten von Behörden im Lande, stattgefunden hat. Vertreter der Grenzwache, der Polizei und des Militärs hielten Vorträge.

Zwei junge Menschen, die eine irrationale Jagd in einem Auto unternahmen, und schliesslich durch einen Elektrizitätsmast, in den sie hereinfuhren, aufgehängt worden waren, sind von der Polizei festgenommen worden. Die jungen Leute werden gerichtlich belangt werden, wie gestern von der Polizei mitgeteilt wurde.

Die Tel-Aviv Stadtverwaltung

steht nicht in positivem Sinne. Auch seine Freunde äusserten letzthin die Meinung, er sollte auf Grund seines hohen Alters alle offiziellen Funktionen niederlegen und er hatte sich dazu positiv geäußert. Nimmher aber, da es zur Wiederwahl für die Leitung des Weltkongresses

kommt, hat Goldmann angekündigt, dass er zu kandidieren gedenkt und damit im Grunde die Kandidatur aller anderen Persönlichkeiten, die sich um diesen Posten zu bewerben gedachten, unmöglich gemacht. Die Kritik an seinem Alter lässt ihn, wie er sagte, „völlig kalt“.

aus dem Lande

Mit Freude und Befriedigung nehmen die in Israel lebenden Freunde von Josef Olaschewski, ursprünglich aus Litzmann, jetzt in der Bundesrepublik Deutschland lebend, von der Erklärung zweier Judenreiterin aus dem letzten Weltkrieg durch Jach Waschem Kenntnis, wie sie gestern in Schreiben an die Zeitungsredaktionen zur Kenntnis gaben.

Das der Likud bei den Wahlen zum Studentenverband der Universität Tel-Aviv drückerlert unter Stimmern erhalten hat, besorgte gestern die leitenden Gruppen der Arbeitspartei. Es wurde beschlossen, Propaganda unter der Jugend zu machen.

Rund fünfzigtausend Touristen werden in diesem Jahr 1975 nur daraus erwartet, dass sie an internationalen Tagungen in Israel teilnehmen. 16 solcher Tagungen werden im bevorstehenden Monat Februar stattfinden, zehn im Monat Oktober.

Die israelische Ärzteschaft erwartet vom Weltverband der Mediziner eine eindeutige Aktion für den in der Ukraine verurteilten jüdisch-sowjetischen Arzt Dr. Michael Stern. Der Verband hat sich an alle Arztorganisationen der Welt gewandt und verlangt, dass sie für den unschuldig in Haftstrafe verurteilten Arzt in Russland intervenieren.

Die israelische Ärzteschaft erwartet vom Weltverband der Mediziner eine eindeutige Aktion für den in der Ukraine verurteilten jüdisch-sowjetischen Arzt Dr. Michael Stern. Der Verband hat sich an alle Arztorganisationen der Welt gewandt und verlangt, dass sie für den unschuldig in Haftstrafe verurteilten Arzt in Russland intervenieren.

## Umweltschutzbericht wird offiziell diskutiert

Zuerst das Kabinett, und nachher auch die Knesset, werden sich noch in dieser Woche mit einem Bericht befassen, den eine eigensetzte Kontrollkommission über den Stand der Ökologie in Israel verfasst haben. Hier geht es um die notwendigen Massnahmen zum Umweltschutz und die Grabberechnung der Umweltverschmutzung, die Israel im allgemeinen im Laufe der letzten Jahre erreicht hat. Es ist damit zu rechnen, dass der Bericht im Kabinett grosse Aufmerksamkeit erregt wird, im Parlament dürfte er zu einer heftigen Diskussion führen. Inzwischen fordern eine Reihe von Bürgerverbänden und umweltschützenden Organisationen, man möge diesen Bericht zugänglich machen, damit sie ihn ebenfalls diskutieren und vielleicht Mittel und Wege zur Verbesserung der Lage finden können.

## Milwe Breira ist an der Boerse sehr gefragt

Die nach Wahl freien Anleihen, Bindung an den Index oder feste Prozente, Milwe Breira genannt, waren gestern an der Tel-Aviv Börse sehr gefragt, ihr Kurs stieg daraufhin um 3 bis 4 Punkte an. Ebenfalls verlangt wurden langfristige Sicherheitsanleihen. Der Umsatz bei diesen Papieren erreichte 14 Mio. IL.

Einige wenige Aktien hatten einen Aufschwung zu verzeichnen, ansonsten kam es kaum zu nennenswerten Schwankungen. Der Kurs des schwarzen Dollars

GUTE VERDIENSTE  
DER OELLINIE  
EJLAT-ASCHKELON

Obwohl im Jahre 1974 durch die Oellinie von Ejlat nach Aschkelon um sieben Millionen Tonnen weniger Erdöl als vorangeschrieben geflossen sind, haben die 28 Millionen Tonnen, welche die Pipeline durchpumpt, einen Verdienst gebracht, der weit über dem des Vorjahres lag, wie gestern in Tel Aviv bekannt wurde.

## Aus dem Kassetten der Tel Aviv Börse

OBELIGATIONEN	6.1.1975	6.1.1975
0% Dovel Loan Serie 4 bearer & linked	325	327.5
0% Dovel Loan Serie 5 " " " "	150	151.5
0% Dovel Loan Serie 6 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 7 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 8 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 9 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 10 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 11 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 12 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 13 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 14 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 15 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 16 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 17 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 18 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 19 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 20 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 21 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 22 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 23 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 24 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 25 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 26 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 27 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 28 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 29 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 30 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 31 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 32 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 33 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 34 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 35 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 36 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 37 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 38 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 39 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 40 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 41 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 42 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 43 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 44 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 45 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 46 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 47 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 48 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 49 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 50 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 51 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 52 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 53 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 54 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 55 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 56 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 57 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 58 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 59 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 60 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 61 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 62 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 63 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 64 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 65 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 66 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 67 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 68 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 69 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 70 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 71 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 72 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 73 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 74 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 75 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 76 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 77 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 78 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 79 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 80 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 81 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 82 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 83 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 84 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 85 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 86 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 87 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 88 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 89 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 90 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 91 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 92 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 93 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 94 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 95 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 96 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 97 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 98 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 99 " " " "	145	146.5
0% Dovel Loan Serie 100 " " " "	145	146.5

## TENDENZ AM GESTRIGEN BÖRSENMARKT

Überwiegend durch die Wertpapierabwertung des Ägypten Bank  
Omas Ollage  
K = Nur Kasse  
V = Nur Verleihen  
S = Schlusskurs  
Dollars Bonds  
Index Bonds  
Aktien:

## ISRAEL NACHRICHTEN חדשות ישראל

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

— Nr. 311 —

Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675  
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881  
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675  
Tel-Aviv, Harakewi Str. 52  
Redaktion: Tel. 30014

12.1.1975